

GUTEN MORGEN

Lange Leitung auf der Strecke



SUSANNE SEIDE über die Folgen der Baustelle auf der B7

Diesen Tipp der Redaktion sollten Sie auf jeden Fall beherzigen: Wer nach Erfurt möchte oder Gäste von dort erwartet, sollte immer gleich mehr Zeit einplanen oder den Heranreisenden darauf hinweisen, dass die Baustellenampel auf der B7 bei Ulla zurzeit für verdammt lange Fahrzeiten sorgt. Gut und gerne 30 Minuten kann man zu Hauptverkehrszeiten bei der Planung draufpacken, um auf Nummer sicher zu gehen.

Der Stau erwischte in dieser Woche auch den Festredner des Herdergeburtstages. Als er eigentlich bereits an der Reihe war, musste improvisiert – also die Verleihung des Herder-Förderpreises einfach der Rede vorgezogen werden. Mit den magischen 30 Minuten Verspätung stand er dann bereit.

Mein Kollege wollte gestern nur nach Nohra und rechnete sich aus: Wenn ich über die Autobahn fahre, bin ich viel schneller. Recht hatte er, es aber auf der Rücktour verdrängt und nahm die B7. Das passiert ihm bis in den Oktober nicht mehr.

ZITAT

„Ich habe Hochachtung vor Goethes Reisen. Das war schon im Auto sehr beschwerlich.“

Barbara Klemm, Fotografin, zur Schau im Schiller-Museum

LEUTE HEUTE



COSIMA NICK (48), Lehrerin aus Karlsruhe:

Ich bin als Touristin vier Tage in Weimar unterwegs. Mir gefallen der kleinstädtische Charme und die Ruhe hier. Außerdem spürt man immer noch die geistigen Größen aus der Vergangenheit.

Eine Krone aus Weimar zum Jubiläum

25 Jahre Weimarer Zwiebelmarkt-Königin. Bewerbung für 2015 sind ab sofort möglich

VON MICHAEL BAAR

Weimar. Ein Volk aus 300 000 fröhlichen Frauen, Männern und Kindern. Eine singende und klingende Altstadt. Üppig bestückte Stände von über 500 Händlern. Speisen und Getränke im Überfluss. Das ist das Reich der Weimarer Zwiebelmarkt-Königin. Wer die neue Repräsentantin des größten Thüringer Herbstvolksfestes wird, das entscheidet sich am 26. September 2015.

Seit 25 Jahren krönen die Stadt Weimar und die Thüringer Allgemeine gemeinsam die Weimarer Zwiebelmarkt-Königin. Gesucht wird für diese Aufgabe eine junge Frau, die auf dem Fest selbst und im Jahr danach als Repräsentantin für diese durch und durch bodenständige Tradition der Kulturstadt steht.

Der Weimarer Zwiebelmarkt übt seit 362 Jahren eine Anziehungskraft aus, die weit über die Stadtgrenzen hinaus reicht. Bewerberinnen um die Krone sollten sich deshalb Weimar und seinem einzigartigen Markt fest wirklich verbunden fühlen.

Voraussetzungen für eine Bewerbung

Nachfolgerin der amtierenden Königin Stefanie Löser können junge Frauen aus Weimar und aus dem Kreis Weimarer Land werden. Sie sollten dabei mindestens 18 Jahre alt sein und durch Geburts- oder Wohnort, durch Ausbildung oder Beruf eine enge Bindung an Weimar haben.

Eine Ausnahme bilden Bewerberinnen aus der Zwiebel-



Stefanie Löser, die Königin 2014. Foto: P. Michaelis

bauernstadt Heldrungen. Sie sind stets willkommen, wenn sie in der Lage sind, auch das Jahr über die Aufgaben der Zwiebelmarkt-Königin zu erfüllen.

Der Krönungsabend findet wieder im Weimarer Traditionshotel Elephant statt. Das unterhaltsame Programm stellt die Bewerberinnen dem Publikum vor und blickt in ein Vierteljahrhundert Weimarer Zwiebelmarkt-Königin zurück.

Die Wahl trifft letztlich eine unabhängige Jury aus Kultur, Verwaltung, Stadtmarketing, Medien und Gastgewerbe sowie die scheidende Königin.

Bewerbungen mit Angaben zur Person und zur telefonischen Erreichbarkeit sowie mit einem Foto nehmen die Geschäftsstelle im Pressehaus am Goetheplatz 9a (PF 2243, 99403 Weimar) und das Presseamt der Stadt Weimar im Interims-Rathaus am Herderplatz 14 (99423 Weimar) entgegen. Bewerbungen können jedoch ebenso per E-Mail an folgende Adressen gesandt werden:

! presse@stadtweimar.de oder weimar@thueringer-allgemeine.de

Oedekoven: Plumper Versuch der Wahlhilfe

FDP-Stadtrat reagiert mit Unverständnis

Weimar. Der FDP-Kreisverband Weimar hat mit Unverständnis auf „den erneuten Versuch“ reagiert, das traditionsreiche und qualitativ hervorragende Musiktheater in Weimar abzuwickeln. FDP-Stadtratmitglied Bernhard Oedekoven sieht in diesem Strukturplan nicht viel mehr, als den Versuch, Landesmittel in beträchtlichem Umfang der künftigen Erfurter

Staatsoper zukommen zu lassen. „Aus meiner Sicht bedeutet dies, dass der Erfurter Oberbürgermeister – und Landesvorsitzender der mitregierenden SPD – sich und seiner Wählerschaft eine Staatsoper gönnt und gleichzeitig den Stadthaushalt entlastet. Die Zeche für diese Pläne zahlen die anderen im Papier genannten Theater und Orchester“, so Oedekoven.



Bewusste Irritationen

Irritierende Anblicke stehen allen bevor, die zwischen diesem Donnerstag und 6. September zwischen 14 und 19 Uhr diese schallisolierte Vitrine eingangs der Wielandstraße vor Augen haben. Darin präsentiert der Niederländer Dries Verhoeven zum Kunstfest sein Projekt „Ceci n'est pas...“ (Dies ist nicht.) In der bizarren

Form von Freakshows inszeniert er zehn Bilder voller Abweichungen von der Norm: Menschen und Handlungen, die „aus dem Rahmen fallen“, etwa vermeintlich Schwangere. Er sagt: Seine eindrucksvollen und irritierenden Darstellungen zu kontroversen Themen lassen niemanden unberührt. Foto: S. Margon

2016 Baubeginn für 2-Felder-Halle

Bauausschuss beriet über Schul- und Vereinshalle an der Nordstraße

Weimar. Der Bau einer Zweifelderhalle im Norden der Stadt wird konkreter: Ende September will die Verwaltung notwendige Fördermittel beantragen. Der Bauausschuss des Stadtrates setzte sich jetzt mit den Plänen des Weimarer Architekturbüros „Nitschke und Kollegen“ auseinander.

Geplant sei ein Neubau zwischen der alten Halle und jenem Schulleil, der mit der Eröffnung des Berufsschulcampus an der Lützendorfer Straße leergero-

gen worden sei, sagte der Vorsitzende des Ausschusses, Sven Steinbrück (SPD). Zu unwirtschaftlich sei es, die alte Halle zu sanieren. Der Neubau soll für den Schul- und für den Vereinssport genutzt werden und auch über eine kleine Zuschauerempore für Wettkämpfe verfügen, wobei der Schwerpunkt auf Badminton und Volleyball liegen solle.

Schon aus Platzgründen habe man eine Sporthalle am Berufsschulcampus nicht realisieren

können. Der Standort in der Nordstraße habe allerdings den Vorteil, dass An- und Abfahrten an Wettbewerbstagen ohne Belästigung erfolgen können.

Auf etwa 4,3 Millionen Euro bezifferte Steinbrück die Kosten. Da Fragen nach der energetischen Versorgung der Halle (Photovoltaik, Blockheizkraftwerk) nicht geklärt werden konnten, habe man den Grundsatzbeschluss allerdings um zwei Wochen vertagt. Baubeginn soll im Jahr 2016 sein.

Mit Förster in die Pilze

Weimar. In die Pilze mit dem Revierförster hat das Forstamt Willrode für Freitag eingeladen. Wen es lieber in die Natur als zum Goethegeburtstag zieht, der kann sich 15 Uhr am Stausee Hohenfelden am kleinen Parkplatz (Abzweig Campingplatz) einfinden. Mit Revierförster Torsten Singer und dem Pilzsachverständigen Ronald Süß geht es dann für ein bis zwei Stunden fachkundig durch die strukturreichen Nadelmischwälder in Richtung Königstuhl und wieder zurück.

POLIZEIBERICHT

Mit 5,1 Promille auf einer Parkbank

Auf eine offenbar hilflose Person machte eine aufmerksame Bürgerin die Polizei Weimar am Dienstagabend aufmerksam. In der Carl-August-Allee lag ein Mann auf einer Parkbank und hatte die Jacke über dem Kopf. Die Polizeibeamten fanden einen schlafenden und betrunkenen 41-Jährigen. Der Alcomat-Test ergab 5,10 Promille Atemalkohol. – Da half nur noch der Rettungswagen.

Fahrrad sucht Eigentümer

Mitte August wurde im Stadtgebiet von Weimar ein blau-schwarz-silberfarbenes Fahrrad der Marke „Scott“ MX 3 gefunden. Als besonderes Merkmal sind die Ventilkappen zu benennen. Diese haben die Form eines roten Würfels. Gesucht hat nach dem Rad noch niemand. Wer kann Hinweise zum Eigentümer bzw. zum Fahrrad geben? So fragte jetzt die Kriminalpolizei Weimar.

Übler Parkplatz-Rempler

Einen stark beschädigten Seitenspiegel fand eine Saab-Fahrerin vor, nachdem sie ihren Pkw von Montag zum Dienstag auf dem Weimarer Stadionvorplatz abgestellt hatte. Die Verkleidung hing daneben. Die Spiegelscheibe war zersplittert. Der Sachschaden wird mit etwa 600 Euro beziffert.

Auffahrunfall am Morgen

Ein Auffahrunfall ereignete sich am Dienstag gegen 7.55 Uhr auf der Berkaer Straße in Weimar. Auf Höhe Hoher Weg parkte ein Lkw, dessen Fahrer Arbeiten an einem Verkehrsschild ausführte. Die Fahrerin eines VW Golf musste abbremsen, ein Mazda-Fahrer (29) fuhr auf. Personen wurden nicht verletzt. Sachschaden: 2000 Euro.

Reifenstecher in Nord

Unbekannte Täter zerstachen in der Zeit vom Montagabend zum Dienstagmorgen zwei Reifen eines Pkw Honda, der in Weimars Bonnhoeffstraße geparkt war. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 Euro.

Quälende Zweifel über dem Grab des Vaters

Weimarer Familie erlebte traurigen Beerdigungsrger: Zusätzliche Kosten und die bange Frage, ob der Sarg an der richtigen Stelle im Boden liegt

VON THORSTEN BÜKER

Weimar. Nicht allein, dass Ärger über Bürokratie die Trauer um den geliebten Vater durchbrach. Weil sich die Erde auf der Familiengrabstätte senkte, war Anke Rohleder auch von handwerklichem Pfusch überzeugt.

Beliebt sei er gewesen, der Vater. Und ein überaus ordentlicher Mensch. Er war ja Lehrer. Schon deshalb glaubte die Tochter nicht, dass gerade ihm zu Lebzeiten ein Fehler bei dem Erwerb des Grabnutzungsrechts unterlaufen sei.

Peter Jürgen Rohleder erblickte am 12. Oktober 1939 das Licht der Welt und starb am 2. Juni 2015. Er wollte in einem Sarg in jener Familiengrabstätte auf dem Hauptfriedhof beerdigt werden, deren Nutzungsrechte

er selbst 2009 für weitere 30 Jahre erworben hatte.

In einer Urne links neben dem Hauptfeld sind die Aschereste seiner Mutter, rechts die seines Sohnes, der 2012 verstarb. 1580 Euro habe dies gekostet. Und weil angeblich das Urnengrab des Bruders von Anke Rohleder zur Überraschung aller nicht im Preis begriffen war, sei ein folgschwerer Satz gefallen. „Wir können Ihren Vater nicht beerdigen, bevor Sie ein Nutzungsrecht für weitere vier Jahre zahlen“, so die sinngemäße Aussage der Friedhofsverwaltung. „Meine Mutter, meine drei Schwes-tern, wir alle trauerten. Und dann geht es ausschließlich ums Geld. Kein Wort des Beileids“, kritisierte Anke Rohleder.

Der Vater wurde am 12. Juni beigesetzt. Am „Tag des Leh-

ters“. Und trotz des Streits. – Es sollte nicht der einzige bleiben.

Nach den heftigen Regenfällen sackte die Erde vor zwei Wochen ab. Nicht allein, dass das Grab in einem fürchterlichen Zustand war. Anke Rohleder vermutete, dass der Sarg des Vaters auch am falschen Ort in der Erde lag. Denn während der angelegte Erdhügel, unter dem sie den Sarg wühlte, sich in einem fast einwandfreien Zustand befand, kündeten daneben tiefe Risse vom Erdbeben.

„Das Grab sah so desolat aus, dass wir nicht einmal mehr unsere Mutter mit auf den Friedhof mitnehmen wollten. Das hätte sich nie verkraftet“, sagte auch Petra Rohleder, Ankes Schwester. Beide wissen, dass es normal ist, wenn die Erde nach der Be-

setzung nachrutscht. Hier aber sei es offenbar an der falschen Stelle geschehen. „Die Friedhofsverwaltung glaubte uns einfach nicht. Selbst den Amtsleiter wollte ich persönlich sprechen, doch der hatte keine Zeit.“

Anke Rohleder brauchte Gewissheit. Mit einem dünnen Pflanzstab aus Metall testete sie den Boden. Während dieser den Erdhügel wie durch Butter tief durchdrang, stoppte an anderer Stelle irgendetwas sehr schnell den Stab. Die Stadt schloss auf Nachfrage handwerkliche Fehler aus. Der Grabhügel befinde sich korrekt über dem Sarg, so Rathausprecher Ralf Finke. Bei den Senkungserscheinungen handele es sich um die üblichen Vorgänge. Absenkungen ereigneten sich nicht gleichmäßig. Finke bestritt zudem, dass die Friedhofsverwaltung pietätlos

vorgegangen sei. Es habe mehrere Gespräche gegeben, um eine einvernehmliche Lösung zu erzielen. „Mit dem Antrag zur Beisetzung in der Grablage Rohleder wurde die Differenz zwischen der genutzten Grabfläche und den tatsächlich erworbenen Nutzungsrechten offensichtlich. Die Klärung ist in aller Regel vor der Beisetzung üblich und nicht pietätlos. Dass im Zusammenhang mit Todesfällen viel notwendige Regelungen als Belastung von einzelnen Angehörigen wahrgenommen werden, ist bedauerlich.“

Nachtrag I: Der Streit um den Differenzbetrag landet als Widerspruchsache nun am Landesverwaltungsamt.

Nachtrag II: Seit Dienstag befindet sich das Familiengrab in einem einwandfreien Zustand.



Anke Rohleder am Familiengrab der Rohleders auf dem Hauptfriedhof. Foto: Thorsten Büker